

Inhalt

IQ-Arbeitskreis: Change und Konstruktives im Zoom.....	3
Es knirscht im System.....	3
„Media Freedom Act“: viel Licht, etwas Schatten	3
Whistleblowing besser schützen	3
Neue Fake-Varianten: Troll-Kampagne aus Russland.....	4
Staatsministerin fördert journalistische Projekte.....	4
Public Value: Angebote im Vorteil.....	4
Interessenkonflikt brachte Rüge ein.....	4
Presse – sehr wörtlich genommen.....	5
Privatreise ist nicht privat.....	5
Podcasts – beliebt bei jungen Leuten.....	5
Vertrauensstudie 2022: Verschwörungsneigung	5
Medienwissen lässt zu wünschen übrig	6
Der Club of Rome und die Medienkompetenz	6
Netzwerke rechter Medien.....	6
Rundfunkräte: Mangel an Vielfalt	6
Mit DINA auf dem Bildungspfad	6
Umfrage zu aktuellen Herausforderungen.....	7

European Newsroom hat Arbeit aufgenommen.....	7
Qualität persönlich.....	7
Qualität zum Nachlesen.....	7
Zitiert: Qualität in aller Munde.....	7
Qualitätstreffs: Tagungen und Termine.....	8

IQ: Infos & Ideen

IQ-Arbeitskreis: Change und Konstruktives im Zoom

Der IQ-Arbeitskreis hat sich während seiner Zoom-Konferenz Anfang September mit Zielen und Aufgaben des neuen Bonn Institute sowie mit Aspekten des Change Managements in den Medien beschäftigt. Inputs dazu kamen von der Gründerin und Leiterin des Bonn Institute für Journalismus und konstruktiven Dialog, Ellen Heinrichs, und von Markus Kaiser, Professor der TH Nürnberg und Berater für Change Management.

Weitere Informationen: [Bonn Institute](#); [Change Management](#)
Kontakt: Ellen [Heinrichs](#); Prof. Markus [Kaiser](#)

Es knirscht im System

Erschütterung im öffentlich-rechtlichen System: Die Affären um die ehemalige rbb-Intendantin Patricia Schlesinger sowie um inzwischen [geprüfte](#) angebliche Verflechtungen zwischen Politik und Redaktionsleitungen im NDR Schleswig-Holstein haben auf breiter Ebene Debatten über Finanzgebaren, Vetternwirtschaft und journalistische Standards ausgelöst und – bezogen auf Berlin – zur Aufklärung nicht nur die Staatsanwaltschaft, sondern auch hausinterne Rechercheteams auf den Plan gerufen. Sie wollen Missstände aufdecken und Transparenz herstellen. Derweil nutzen einzelne Repräsentanten von Parteien die günstige Gelegenheit, an den Grundfesten des öffentlich-rechtlichen Systems zu rütteln. Dabei geht es nicht nur um Intendant:innen, ihre Gehälter und sonstige Ausstattung, sondern auch um [altbekannte Grundsatzfragen](#) wie Beitragsfinanzierung, Programmauftrag und Aufwand der Berichterstattung. Medienkritiker Stefan Niggemeier hat Aspekte dieser Debatte für „Übermedien“ zusammengefasst. Der IQ-Arbeitskreis wird sich in seiner November-Sitzung mit dem Themenkomplex beschäftigen.

Weitere Informationen: [Beitrag](#) in uebermedien.de
Kontakt: Stefan [Niggemeier](#), Autor

„Media Freedom Act“: viel Licht, etwas Schatten

Die Absicht ist durchaus löblich, die Umsetzung aber in Teilen umstritten: Der „Media Freedom Act“, ein Vorhaben der Europäischen Kommission, will Medienfreiheit, Vielfalt und Transparenz sowie die journalistische Unabhängigkeit sichern bzw. fördern, hält das Gebot der Staatsferne allerdings selbst nicht durchgängig ein. Diese Kritik bezieht sich vor allem auf eine neue Form der Medienaufsicht, die zwar unabhängig agieren, aber durch staatliche Stellen bestimmt werden soll. Durchweg begrüßt werden dagegen Maßnahmen zum Schutz der Medien vor politischer Einflussnahme und Überwachung, die Förderung der redaktionellen Freiheit und der Medienvielfalt, die Absicherung öffentlich-rechtlicher Medien, der Schutz von Medieninhalten im Internet und erweiterte Nutzerrechte.

Weitere Informationen: [Information](#) der EU-Kommission
Kontakt: Christian [Wigand](#), Pressestelle EU-Kommission

Whistleblowing besser schützen

Am Beispiel der Vorgänge im rbb unter der Intendantin Patricia Schlesinger hat das Whistleblower-Netzwerk besseren Schutz für Hinweisgeber/innen gefordert. Die inzwischen entlassene Intendantin hatte es als „Akt der Illoyalität“ bezeichnet, sich mit internen Informationen an die Öffentlichkeit zu wenden; intern wurde auch auf das Arbeitsrecht verwiesen. Für das Netzwerk ein Beleg dafür, dass der seit Juli vorliegende Regierungsentwurf eines Whistleblower-Gesetzes nachgebessert werden müsse. Er beziehe

sich nur auf Rechtsverstöße und offenkundige Gefährdungen des öffentlichen Interesses; das treffe nicht auf alle gemeldeten Missstände zu.

Weitere Informationen: [Gesetzentwurf](#); [Stellungnahme](#)
Kontakt: Annegret [Falter](#), Vorsitzende Whistleblower-Netzwerk

Neue Fake-Varianten: Troll-Kampagne aus Russland

Ihr Ziel bleibt gleich: Die Spaltung der Gesellschaft durch Desinformation, Misstrauen und Hass haben sich jene Trolle auf die Fahnen geschrieben, die das Netz mit ihren Fälschungen fluten. Ihre Methoden aber verfeinern sich. So gibt es, wie Recherchen von T-Online und ZDF enthüllten, inzwischen Fakes, die scheinbar von professionellen Nachrichtenportalen stammen; sie wurden täuschend echt nachgebaut und sind höchstens an der nicht identischen ULR und an sprachlichen Fehlern erkennbar. Facebook hat jüngst gemeldet, dass diese Troll-Kampagne mit 60 Fake-Medien in Russland ausgelöst wurde. Der Konzern gab an, zwei Propaganda-Netzwerke aus Russland und China enttarnt und 1.600 Accounts gelöscht zu haben.

Weitere Informationen: T-Online-[Recherchen](#); [Aktualisierung](#) im ZDF
Kontakt: Lars [Wienand](#), T-Online; Nils Metzger @NilsMetzger, ZDF

Staatsministerin fördert journalistische Projekte

2,3 Millionen Euro standen noch unter der alten Regierung der Staatsministerin für Kultur und Medien zur Verfügung, um den Journalismus strukturell zu stärken. Um keinen Verdacht mangelnder Staatsferne aufkommen zu lassen, verzichtete das Ministerium darauf, einzelne Medien, Journalist:innen oder journalistische Inhalte zu fördern. Schon die Ausschreibung beschränkte sich auf Modellprojekte mit möglichst breitem Spektrum. Die Auswahl aus 31 Bewerbungen traf eine Fachjury aus unterschiedlichen Medien- und Forschungsinstitutionen, und sie sprach sich für zehn Medienprojekte aus, initiiert von Vereinen, Universitäten und Journalistenschulen zu Aufgabenbereichen wie Recherche, Medienkompetenz, digitale Sicherheit, Medien und Polizei, Diversität in den Medien. Mit dem Deutschen Presserat und den Neuen deutschen Medienmacher*innen zählen auch zwei IQ-Partner zu den Auserwählten. Wie und warum diese Vergabe in die Kritik geriet, untersuchte Frederik von Castell für „Übermedien“.

Weitere Informationen: [Förderprogramm](#); [Förderprojekte](#); [Beitrag](#) in „Übermedien“
Kontakt: Frederik [von Castell](#), Redaktionsleiter „Übermedien“

Public Value: Angebote im Vorteil

Die Landesmedienanstalten haben eine Liste jener Medienangebote veröffentlicht, die nach den Kriterien ihres Wertes für die Öffentlichkeit auf den Benutzeroberflächen der Medien leichter aufzufinden sein müssen. Maßgeblich dafür ist ihr Beitrag für die Meinungsbildung und -vielfalt. Dazu tragen Faktoren bei wie politische/zeitgeschichtliche Informationen, regionale/lokale Nachrichten, Eigenproduktionen, barrierefreie Angebote oder Ausbildung der Mitarbeiter/innen.

Weitere Informationen: [Public-Value-Angebote](#); [Satzung](#) mit Kriterien; [Pressemitteilung](#)
Kontakt: Dr. Wolfgang [Kreißig](#), Vorsitzender der ZAK/DLM

Interessenkonflikt brachte Rüge ein

IQ-Partner Deutscher Presserat hat „Frankenpost“ und „Nordbayerischen Kurier“ gerügt, weil sie den Interessenkonflikt einer Mitarbeiterin übergangen. Die Autorin hatte sich unter dem Titel „Erst denken, dann handeln“ mit der Kritik des Oberbürgermeisters am örtlichen Klinikum auseinandergesetzt, obwohl sie selbst Redaktionsleiterin der Patientenzeitung dieses Krankenhauses war. Nach Meinung des Presserats hätte sie daher über das Thema entweder nicht berichten dürfen oder zumindest diese Verbindung transparent machen müssen. Der Presserat sprach in seiner September-Sitzung 13 öffentliche Rügen, 15 Missbilligungen und 22 redaktionelle Hinweise aus.

Weitere Informationen: aktuelle [Presseratsentscheidungen](#)
Kontakt: Sonja [Volkmann-Schluck](#), Pressesprecherin

Presse – sehr wörtlich genommen

Kein Auskunftsrecht für ein journalistisches Online-Projekt wie „FragDenStaat“? So sah es das Verwaltungsgericht Berlin und sprach ihm das Recht auf Auskunft gegenüber Behörden ab. Dieses Presserecht beziehe sich nur auf gedruckte Medien, befanden die Berliner Richter. Die findigen Journalisten von FragDenStaat legten der nächsten Instanz daraufhin eine [Zeitung](#) mit ihren „besten Recherchen“ in 2000er Auflage vor, und das OVG Berlin-Brandenburg entschied: FragDenStaat ist auch Presse und kann damit grundsätzlich Auskunft beanspruchen. Noch nicht entschieden ist das für das konkrete Auskunftsbegehren (es betrifft das Büro von Ex-Kanzler Schröder) sowie für reine Onlinemedien – etwas aus der Zeit gefallen für die Medienlandschaft im Jahr 2022.

Weitere Informationen: OVG-[Beschluss](#); [Beitrag](#) auf fragdenstaat.de
Kontakt: Arne [Semsrott](#), Projektleiter [FragDenStaat](#)

Privatreise ist nicht privat

Verteidigungsministerin Christine Lambrecht muss journalistische Fragen zu ihrer Oster-Urlaubsreise nach Sylt beantworten, die sie mit ihrem Sohn zunächst per Bundeswehr-Hubschrauber zu einem Bataillon-Besuch nach Ladelund und dann anschließend per Auto auf die Insel führte. Ein Journalist wollte Näheres wissen zur Terminierung der beiden Stationen und zur Entstehung des Instagram-Fotos, das Lambrechts Sohn im Hubschrauber zeigt und seinerzeit zu Debatten führte. Das Ministerium lehnte die Beantwortung der Fragen mit Hinweis auf den privaten Charakter ab. Das sah das Kölner Verwaltungsgericht anders (Az.: 6 L 978/22): Zumindest die Fragen zum Foto müssen beantwortet werden, weil sich daraus ein Bezug zur Bundeswehr ergibt. In einem [anderen Fall](#) drohte das Verwaltungsgericht dem Gesundheitsministerium mit einem Zwangsgeld, weil es den vom OVG bestätigten Auskunftsanspruch einer Zeitung in Sachen Maskenbeschaffung nicht ausreichend erfüllt hatte (Az.: 6 M 63/22).

Weitere Informationen: [Beschluss](#) Verwaltungsgericht Köln
Kontakt: Birgit [Herkmann-Mrowka](#), Präsidentin VG Köln

Podcasts – beliebt bei jungen Leuten

Besonders beliebt unter jungen Leuten: 56 Prozent der 16- bis 29-Jährigen hören regelmäßig Podcasts. Das ermittelte der Digitalverband Bitkom durch eine von ihm initiierte Befragung. Podcasts erreichen rund 43 Prozent des Publikums, fünf Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. 76 Prozent der Nutzer:innen finden das besser als Lesen, 30 Prozent ziehen Podcasts dem aktuellen Radioprogramm vor, und für ein Drittel ist es sogar das beliebteste Medienformat. Allerdings werden die Aufnahmen von der Mehrzahl der Nutzer:innen nicht bis zum Ende gehört und werden nur nebenbei konsumiert.

Weitere Informationen: zur [Befragung](#); [Pressemitteilung](#)
Kontakt: Lisa [Burgstedt](#), Bitkom-Pressereferentin

Vertrauensstudie 2022: Verschwörungsneigung

Jeder dritte Jugendliche unterstellt Medien, absichtlich Nachrichten zu verschweigen oder zu fälschen. Dies ergab die Vertrauensstudie 2022, die der Bayer-Konzern bei der Universität Bielefeld in Auftrag gegeben hat. Dabei zeigt sich ein Zusammenhang zwischen Art der Mediennutzung und Verschwörungsneigungen: Wer Informationen überwiegend aus sozialen Medien bezieht, ist eher geneigt, den Medien bewusste Fälschungen zu unterstellen; nur 5,4 Prozent der Nutzer/innen öffentlich-rechtlicher Medien tendieren dazu.

Weitere Informationen: [Material](#) zur Vertrauensstudie 2022

Kontakt: Prof. Dr. Holger [Ziegler](#), Uni Bielefeld

Medienwissen lässt zu wünschen übrig

Wie werden Nachrichten gemacht? Wer entscheidet darüber, welche Postings ich auf Facebook zu sehen bekomme? Welche Medien finanzieren sich über Werbung, welche über Gebühren? Nicht sehr ausgeprägt ist das Wissen über Nachrichtenmedien, ergab eine fünf Länder vergleichende Studie von Forscher:innen der Unis in Zürich und Oxford. Hier sind mehr Transparenz und Informationen über die journalistische Arbeit gefragt. Ein nicht sehr überraschendes Ergebnis der Studie: Wer Informationen überwiegend aus den sozialen Netzwerken bezieht, verfügt über geringere Medienkenntnisse als jene, die digitale Medien als nur eine Quelle unter vielen nutzen. Letztere Gruppe interessiert sich auch eher für Nachrichtenquellen und -entstehung.

Weitere Informationen: [Studie](#) (deutsche Übersetzung)
Kontakt: Dr. Anne [Schulz](#), Mitautorin

Der Club of Rome und die Medienkompetenz

In seinem jüngsten Bericht mit dem Titel „Earth for All“ widmet sich der Club of Rome (CoR) wesentlich dem Umgang mit Medien und fordert dabei, Medienkompetenz als wichtige Bildungsaufgabe zu betrachten. „Kritisches Denken“ und „komplexes Systemdenken“ seien vorrangige Anforderungen angesichts der täglichen Konfrontation mit Verschwörungsmmythen, Fälschungen und Desinformation.

Weitere Informationen: [Club of Rome](#); zum [Buch](#) „Earth for All“; [Bildungsaspekt](#)
Kontakt: Andreas [Huber-Dank](#), DG Club of Rome

Netzwerke rechter Medien

Zusammenschluss rechter Medien in Europa: Der „Correctiv-Faktencheck“ berichtet über „Unser Mitteleuropa“, ein Netzwerk von Medien aus elf europäischen Ländern, das zudem enge Kontakte zu politischen Parteien aus dem rechten bis rechtsextremen Lager unterhält. „Unser Mitteleuropa“ verhilft durch Übersetzungen zu größerer Verbreitung der Beiträge von Kooperationspartnern. Sie vertreten nach eigenen Angaben „patriotische Werte“, fallen aber vor allem durch Hetze und Desinformation auf. Das ARD-Medienmagazin „Zapp“ untersuchte weitere sogenannte Alternativmedien, die vor allem Verschwörungsmmythen verbreiten und an einer vernetzten Gegenöffentlichkeit arbeiten.

Weitere Informationen: [Beitrag](#) des Correctiv-Faktenchecks; [ZAPP](#)-spezial-Beitrag
Kontakt: Alice [Echtermann](#), Leiterin Correctiv-Faktencheck; Andreas [Lange](#), ZAPP-Teamleiter

Rundfunkräte: Mangel an Vielfalt

IQ-Partner Neue deutsche Medienmacher*innen (NdM) kritisiert die Zusammensetzung der Medienaufsicht. Große Gruppen der Gesellschaft seien in den Rundfunkräten nicht vertreten, obwohl sie deren Querschnitt abbilden sollten. Nicht ausreichend repräsentiert seien beispielsweise Eingewanderte, queere Menschen, Behinderte und Jüngere; überrepräsentiert sei „die Politik“.

Weitere Informationen: zur [Studie](#) „Vielfalt in Rundfunkräten“; [Zusammenfassung](#)
Kontakt: Fabian [Goldmann](#), NdM-Pressesprecher

Mit DINA auf dem Bildungspfad

„Digitale Informations- und Nachrichtenkompetenz aktivieren“ will die Grimme-Akademie und nennt das Projekt verkürzt-griffig „DINA“. Es stellt Lehr- und Lernmaterialien in Wort, Bild und Ton über Medien für Multiplikator:innen des außerschulischen Bereichs zur Verfügung. Zentrale Frage ist, welche

Kompetenzen Menschen brauchen, um sich in der digitalen Welt zurechtzufinden. Gefördert wird das Projekt von der Staatskanzlei NRW.

Weitere Informationen: Projekt [DINA](#)
Kontakt: Lars [Gräßer](#), Grimme-Institut

Umfrage zu aktuellen Herausforderungen

Eine neue Umfrage zur Münchner Studie „World of Journalism“ startete im September. Es geht um die Frage, wie stark sich die journalistische Arbeit durch den digitalen Wandel verändert hat und welche beruflichen Herausforderungen Journalistinnen und Journalisten aktuell als besonders drängend empfinden. Die Projektmacher/innen hoffen auf möglichst breite Beteiligung.

Weitere Informationen: zur weltweiten [Studie](#), zur [deutschen Teilstudie](#)
Kontakt: Anna [von Garmissen](#), Leibniz-Institut für Medienforschung/Hans-Bredow-Institut, Hamburg

European Newsroom hat Arbeit aufgenommen

Journalistische Arbeit als EU-Projekt: Der „European Newsroom“ (enr) hat unter Leitung der dpa in Brüssel seine Arbeit aufgenommen. Die Kooperation von 18 europäischen Nachrichtenagenturen soll den Informationsfluss der europäischen Themen befördern und außerdem zweimal pro Woche einen Nachrichtenüberblick zur EU-Politik produzieren. Gefördert wird das zuvor ausgeschriebene Projekt zunächst für die Dauer von zwei Jahren von der EU mit 1,76 Millionen Euro aus dem Etat für Öffentlichkeitsarbeit. Medienkritiker/innen sehen diese Förderung eines EU-bezogenen Journalismus' und die Kooperation mit regierungsnahen Nachrichtenagenturen aus dem Westbalkan nicht nur positiv.

Weitere Informationen: enr-[Homepage](#); [Selbstdarstellung](#); [Kritik](#) auf netzpolitik.org
Kontakt: Peter [Kropsch](#), dpa-Geschäftsführer

Qualität zum Nachlesen

Christian **Günther**/Marlis **Prinzing**/Thomas **Zeilinger** (Hg.): [Streitkulturen](#). Medienethische Perspektive auf gesellschaftliche Diskurse. Baden-Baden: Nomos, 2022

Richard David **Precht**/ Harald **Welzer**: [Die vierte Gewalt](#). Wie Mehrheitsmeinung gemacht wird, auch wenn sie keine ist. Frankfurt/Main: S. Fischer, 2022

Anna-Lena **Wagner**/Wiebke **Möhring**: [Freie in Lokalredaktionen](#). Merkmale, Tätigkeitsfelder und organisationale Einbindung. Wiesbaden. Springer VS, 2022

mabb u.a.: [Wissenschaftsjournalismus auf YouTube](#). Repräsentative Befragung zu Nutzung, Wahrnehmung und Bewertung von Videos zu wissenschaftlichen Themen. Berlin: mabb, 2022 ([Besprechung](#) auf medienpolitik.net)

European Fact-Checking Standards Network: [European Code](#) of Standards for Independent Fact-Checking Organisations (pdf). EFCSN, 2022 ([Besprechung](#) bei Correctiv)

Journalistic Practices to Tackle the Ecological Emergency: [A Charter](#) (Charta französischer Journalist:innen zum Klimawandel; [Besprechung](#) im Deutschlandradio)

Zitiert: Qualität in aller Munde

„Qualitätsjournalismus und Medienkompetenz sind wie eine Impfung für unsere Gesellschaft. Sie schützen uns vor Propaganda, Desinformation, Hass und Hetze.“
Medienstaatssekretärin Heike Raab (Rheinland-Pfalz) in der FAZ

„Gerade in Zeiten der Krisen und Verunsicherung wünschen sich die Menschen Sachlichkeit und Erklärung, nicht Überspitzung und Superlative.“

Georg Mascolo beim Jahresempfang der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Schaumburg-Lippe in Bückeburg

„Es gilt, uns ... durchgehend zu hinterfragen und zu prüfen: ermöglichen wir offene, transparente und kritische Debatten ohne Zerstörungswunsch und Effekthascherei?“

Der ehemalige Bundespräsident Christian Wulf in einer Videobotschaft zum 70-jährigen Bestehen des Berliner Presseclubs

„Ausgerechnet diejenigen, die den Medien Atemlosigkeit vorwerfen und der Politik Besonnenheit anraten, lassen sich zu einem Schnellschuss hinreißen. Das könnte als das Precht-Welzer-Paradox in die Geschichte der Publizistik eingehen.“

Der Düsseldorfer Kommunikationswissenschaftler Prof. Dr. Gerhard Vowe in einer „Tagesspiegel“-Rezension des Buches „Die vierte Gewalt“ (s.o.)

„Die seit Jahren anhaltende Kritik am öffentlich-rechtlichen Fernsehen hat ihren eigentlichen Grund in dem katastrophalen Ansehensverlust, den die Sender durch eine von oben verordnete Quotenpolitik nach und nach erlitten haben. Nicht gefällige Sendungen können das ändern. Sondern nur gute. Es ist ein Irrtum zu glauben, dass die Zuschauer das nicht wollten. Qualität verlangt freilich die größere Anstrengung.“

Produzent Günter Rohrbach im Gastbeitrag für die „Süddeutsche“ zur Krise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

Qualitätstreffs: Tagungen und Termine

Mit Blick auf die Corona-Situation werden Veranstaltungen zum Teil digital bzw. hybrid angeboten. Über den aktuellen Stand informieren die Veranstalter.

4. Oktober in Dresden: [Digitaler Journalismus](#)

5./6. Oktober in Leipzig: Zweite Europäische [Public Value](#) Konferenz

5. - 7. Oktober in Augsburg: [Jahrestagung](#) der DGPK-Fachgruppe Medien, Öffentlichkeit und Geschlecht

12. Oktober in Saarbrücken: Erste [Medien Triennale Südwest](#) „KI und Medien gemeinsam gestalten“

18. - 20. Oktober in München: [Medientage München](#)

19. - 23. Oktober in Frankfurt/M.: Frankfurter [Buchmesse](#)

20. Oktober in Straßburg: [European Anti-Slapp-Conference](#)

20. - 27. Oktober in Köln: [Film Festival Cologne](#) der Cologne Conference

28. Oktober in Dortmund: [dju-Fotografentag](#) „Journalismus oder Aktivismus“

6./7. November in Lübeck: [DJV-Verbandstag](#)

17. November in Köln: [#watchdog22](#) (auch per Livestream)

19. November in Dortmund: [Journalistentag](#) 2022, DJV NRW

Weitere Infos und frühere Rundmails unter
www.initiative-qualitaet.de

IQ ist ein auf Kooperation ausgerichtetes ideelles Netzwerk, das keine kommerziellen Interessen verfolgt. Im Verteiler der zweimonatlichen Rundmail befinden sich Mailadresse von Teilnehmer/innen unserer IQ-Herbstforen, von Vertreter/innen der Partnerorganisationen sowie von Interessenten, die den Newsletter abonniert haben. Diese Daten werden selbstverständlich nicht an Dritte weitergegeben und nur für den Versand der Rundmail genutzt.

Wenn Sie zusätzliche Informationen über IQ erhalten wollen oder jemanden kennen, die/der sich für IQ interessiert bzw. die Rundmail abonnieren möchte, melden Sie sich bitte per Mail.

Falls Sie künftig auf die IQ-Rundmail verzichten möchten, genügt ebenfalls eine kurze Nachricht.

Kontakt: IQ-Sprecherin Ulrike Kaiser, info@ulrike-kaiser.de, c/o IQ, Bennauerstraße 60, 53115 Bonn, Tel. +49 228 2017218